

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 142.

Dienstag, den 22. Mai.

1838.

Hexenprobe im Jahre Ein Tausend achthundert und sechs und dreißig. Criminalfall.

(Fortsetzung und Beschluß)

Genug, Kaminski hatte die Aeußerung der Ceynowa erfahren, daß er dem Kranken nichts helfen werde, und er wollte sich dafür rächen. Die Aeußerung der Ceynowa war ihm unangenehm, sie konnte seinen Ruf als Wunderdoctor gefährden, sein Ansehen bei den übrigen Bewohnern des Dorfes schwächen. Dieß wollte er verhindern, und Ceynowa sollte ihm dazu als Mittel dienen.

Am 3. August befand er sich Morgens mit J. C. und dem Geschwornen P. K. im Krüge des Letztern. Er machte Beiden den Vorschlag, ihnen eine Hexe zu zeigen, wenn sie sämtliche Weiber im Dorfe zusammen kommen ließen. Beide waren dazu bereit. Man schickte zum Schulzen J. L. und zum 2. Geschwornen J. B. Ihnen machte Kaminski wiederholt den gedachten Vorschlag, und bejähnete zugleich die Ceynowa als Hexe. Beide willigten in das Verlangen des Kaminski. Der Dorfschulze, ein 33jähriger Mann, (siehe den Schulzenbock\*) im Dorfe herum, sämtliche Männer mit ihren Frauen ins Schulzenamt entbittend. Die große Versammlung ließ Kaminski mit Bedacht zusammen kommen, um, wie er sagte, der Sache ein Ansehen zu geben, und Zeugen für die Hexerei der Ceynowa zu haben.

Kaminski ging darauf mit dem Schulzen und den Geschwornen nach dem Schu' genamte, wo sich in Zeit von 1 Stunde die Einwohnerschaft des Dorfes versammelte, unter welchen auch die Ceynowa nicht fehlte. Er ließ die Leute nach dem Alter und Geschlecht zusammen treten, setzte sich an einen Tisch, zeichnete auf demselben mit Kreide mehre Figuren, die versammelten Personen auffordernd, ihm diejenige, welche er bezeichnen würde, hinaus zu bringen. Dann stand er auf, ging auf die Ceynowa zu, und sagte ihr: „das ist die Hexe, die den Konkel krank gemacht hat. Du hast den Konkel vor 6 Jahren, als er von der See kam, getroffen, gnast an ihm vorbei, und hast ihm mit der Hand die Lende bestrichen. Die ersten 2 Jahre war er gesund, seitdem ist er durch Dich krank geworden.“

Sie spie vor ihm aus, entgegenend: „Psui, Du Schändlicher, wie kannst Du mir so etwas sagen; kannst Du das beweisen?“

Er erwiderte: „Ja,“ wandte sich an den Schulzen und fragte ihn, ob er ihm das Weib überlassen wolle? Der Schulze gestand ihm sie zu. Kaminski befahl nun, daß man die Ceynowa vor die Thür bringen sollte, er wolle sich mit ihr als Oberhexenmeister schlagen. Die Geschwornen führten sie nunmehr zur Thür hinaus.

Draußen schlug sie Kaminski mit der Hand ins Gesicht, auf die Nase etc. Sie wehrte sich und es entspann sich zwischen Beiden eine

Prügelei, welcher sich die Ceynowa durch die Flucht entzog. Als sie floh, warf Kaminski ihr 3 bis 4 Mal faustgroße Steine nach. Mit einem derselben traf er sie im Rücken. Sie wollte über einen am Wege stehenden Baum steigen, aber der Schulz hielt sie zurück; sie mußte wieder zum Kaminski, welcher sie gleich wieder schlug. Noch einmal entließ sie. Sie nahm ihren Weg nach Großendorf, traf auf demselben ihre Tochter Marianne, welcher sie sagte, daß sie zum Geistlichen in Schwarzau flüchten wolle, indessen Kaminski rief, man solle sie zurückholen, ließ ihr auch selbst nach. Die Marianne Ceynowa stellte sich ihm entgegen, ihn bittend, ihre Mutter gehen zu lassen, er ließ auch jetzt von der Ceynowa ab, jedoch die beiden Geschwornen und J. C. brachten sie zurück. Kaminski befahl jetzt, sie zum Kranken zu bringen, was in Begleitung aller Anwesenden geschah. Der Kranke, dessen Bettlägerigkeit und Schwäche allgemein bekannt war, richtete sich auf, als die Ceynowa mit den Worten: „hier bringen wir die Hexe, welche Dich krank gemacht hat,“ in die Stube geführt wurde. Aus dem Bette aufstehend nahm er einen Stock und schlug auf sie los. Dem C. sagte Kaminski, daß die Ceynowa es auch auf ihn abgesehen habe; dieser, darüber erdittert, schlug die Ceynowa ebenfalls an den Kopf, daß sie zur Erde fiel. Kaminski stieß sie, als sie an der Erde lag, mit den Absätzen seiner stark mit Nägel beschlagenen Schuhe; Alle verlangten von der Ceynowa, daß sie den Kranken gesund machen sollte. Auf diese Weise gemißhandelt und gepeinigt, sagte sie: „Ja, ich habe es dem Kranken angethan, ich werde es ihm auch wieder abnehmen; ich werde Dich helfen, J. hannchen, aber dazu gehört Zeit. Jetzt ließ man von ihr ab, sie setzte sich ans Bett des Kranken, streich und tröstete ihn. Natürlich erfolgte keine Linderung und die arme, gequälte Frau, deren Entwichen man durch eine Wache zu verhindern mußte, mußte wiederum vielfältige Mißhandlungen theils von dem Kranken selbst, theils von Kaminski und den Andern erdulden. Endlich sprach C. Zweifel aus, ob die Ceynowa auch wirklich eine Hexe sei. Kaminski versprach dieß sogleich zu zeigen, bemerkend, daß Hexen im Wasser oben schwimmen, und er diese Probe mit ihr anstellen wolle. Doch wünschte er, daß Schulz und Geschworne dabei zugegen sein möchten, um dadurch der Sache ein größeres Ansehen zu geben und Zeugen für die Hexerei der Ceynowa zu haben. C. mußte die Geschwornen rufen; der Schulz war in Neustadt. Kaminski ließ einen Strick geben, welchen die Frau des Kranken reichte. Auf Befehl des Kaminski banden die beiden Geschwornen B. und C. der Ceynowa die Hände vor der Brust zusammen.

Etwa 20 Schritte von der Wohnung des Kranken stand ein Boot des Andreas K. Zu diesem ging man mit der Ceynowa, welche sich nicht sträubte und ins Boot stieg. Mit ihr stiegen

\*) Schulzenbock, wahrscheinlich eine Veranstaltung zur Citation der ganzen Gemeinde.

Kaminski, beide Geschworne, ferner M. N., M. L., und J. K. ins Boot. Sie versichern, nur durch die Drohungen des Kaminski zum Mitfahren veranlaßt zu sein, doch stiegen sie ein, um die Ceynowa zu schwimmen.

Etwa 300 Schritte fuhren sie in die See, bis in das sogenannte schwarze Wasser, wo die See ungefähr 3 Klaftern tief ist. Hier ließ Kaminski, welcher das Ende des Stricks, mit welchem die Ceynowa gebunden war, in der Hand hielt, anhalten, und befahl der Ceynowa, in die See zu springen. Da sie dessen ungeachtet im Boot sitzen blieb, so befahl er dem der Ceynowa zunächst sitzenden Geschwornen K., sie zu nehmen und in die See zu werfen. Dieser that es, die Ceynowa mit den Worten beruhigend, sie möge nicht Angst haben, man werde sie nicht ertrinken lassen.

Sie hielt sich überm Wasser, schwamm so, daß sie meistens gerade im Wasser stand und Brust und Schultern über der Oberfläche waren; hin und wieder legte sie sich auf die Seite und tauchte mit dem Kopfe. Ihre Röcke, von dickem wollenem Zeuge, lagen wie ein Rad um sie herum. Die Ceynowa rief: „wenn Ihr mich erlösen wollt, so thut es.“ Während der Fahrt machte Kaminski die Uebrigen darauf aufmerksam, wie schön die Ceynowa schwimmen könne, und wie sie dadurch den Beweis gebe, daß sie eine Hexe sei. Die Uebrigen sahen voll Verwunderung zu, über die Schwimmkunst der Ceynowa lachend. Nachdem sie so eine Viertelstunde in der See geschwommen hatte, ließ Kaminski zum Lande zurück fahren, und zog die Ceynowa an dem Stricke dem Boote schwimmend nach. Als dasselbe die flachen Stellen erreichte, wo sie mit den Füßen den Boden erreichen konnte, stand sie auf und half durch Schieben das Boot dem Lande näher zu bringen.

Die ganze Gesellschaft ging in das Haus des Kranken. Kaminski wollte die Ceynowa nach Hause gehen lassen, aber die Frauen des Kranken, des M. L. und M. K. ließen sie nicht gehn. Man band ihr zwar die Hände los, sie mußte aber wieder zum Kranken gehen. Sie zitterte vor Frost, setzte sich wieder auf den Kasten neben das Bett des Kranken, las im Gebetbuche, war jedoch so erschöpft, daß sie um Wein zur Stärkung bat, welcher ihr auch auf Zureden des Kaminski gereicht wurde. Bald aber verlangte der Kranke wieder, daß sie ihm helfen solle. Sie erklärte, daß sie dieß nicht im Stande sei, worauf der Kranke wieder den Stock ergriff und sie schlug. Kaminski riß sie vom Kasten, gab ihr einige Faust- und Stockschläge auf den Kopf, daß sie zur Erde niederstürzte, und stieß sie mit dem Absatz an den Kopf. Als sie wieder aufstand, war an der Stelle, wo sie gelegen hatte, ein Blutfleck.

In dieser Zeit soll, wie Kaminski behauptet, der M. L. sie mit einem eisernen Bolzen auf den Kopf gestoßen und verwundet haben.

Endlich versprach sie, den Kranken bis um 12 Uhr Mittags gesund zu machen. Jetzt ließ man sie in Ruhe. Sie las im Gebetbuche, strich den Kranken, beschwor den Teufel im Leibe des Kranken, und bat ihn, den Kranken zu verlassen und in die Moräste und Sümpfe zu gehen; sie nannte den Teufel mit Namen „Peter“, erklärte, daß der Kranke nur einen Teufel habe, und daß sie ihn nur durch eine Wahrklatte heilen könne.

Da aber alle diese Versuche nichts halfen, so beschloß Kaminski, die Ceynowa wieder zu baden, um sie dadurch zu ängstigen und zur Heilung zu zwingen.

Ihr wurden nun wieder die Hände gebunden, und unter dem Gedränge der schaulustigen Anwesenden ging man zur Thüre hinaus.

Vor derselben warf sich die Ceynowa nieder und wollte nicht weiter gehn. Kaminski befahl dem M. N. und M. K., sie aufzuheben und zum Boote zu führen. Sie thaten es und führten sie gewaltsam zum Boote.

Jetzt stiegen außer Kaminski mit der Ceynowa noch sieben oder acht andere Einwohner ein. Sie versichern, daß sie Kaminski durch Drohungen und Schläge ins Boot genöthigt hat.

Auch jetzt fuhren sie wieder 200 Schritte in die See. Dann befahl Kaminski, anzuhalten, und die Ceynowa in das Wasser zu setzen. Dieselbe hatte bis dahin still im Boote gesessen, jetzt bat sie, ihr das Baden zu schenken, denn sie wolle helfen; aber Kaminski entgegnete, daß sie zwar immer Hilfe verspreche, aber doch nicht helfe, und daher gebadet werden müsse. Er befahl dem M. L. und M. N., sie in die See zu setzen. Diese faßten sie bei den Schultern und bei den Beinen, und setzten sie über Bord. Obgleich ihre Kleider von dem ersten Baden noch nicht trocken waren, blieb sie auch dießmal auf der Oberfläche des Wassers und schwamm. Doch scheint sie dießmal geschrien zu haben. Anfänglich sahen die Uebrigen dieß Baden mit Lachen und Verwunderung an, doch es kam ihnen in den Sinn, daß dieß für die Ceynowa eine Qual sein müsse; sie sahen ihr die Müdigkeit und Erschöpfung an, und sagten endlich dem Kaminski, daß er sie ins Boot nehmen sollte, denn sonst könne sie doch ertrinken. Er meinte zwar, daß das Weib (der Teufel) 4 Stunden unter dem Wasser bleiben könne, doch zog er gleich darauf die Ceynowa an dem Strick, mit welchem sie gebunden war, an das Boot, und ließ nach dem Ufer zurückfahren. Er hielt die Ceynowa an einer Schulter, und sie hielt sich mit einer ihrer gebundenen Hände am Rand des Bootes. Er sprach zu ihr auch auf der Rückfahrt und sagte zu den Uebrigen: „Wir müssen den Teufel abwaschen; seht nur, wie der Teufel lacht.“ Als sie aber die flachen Stellen erreichten, sank sie um und kam einige Mal unter das Wasser, wobei Kaminski sagte: „seht, der Teufel will sich erlösen.“ Von den Schmerzen, die ihr die Prügel verursacht, von den Wunden am Kopfe und vom Baden war sie ganz ermattet und entkräftet.

Als sich das Boot dem Lande näherte, kamen die Brüder der Ceynowa, zwei Fischer, Namens Sellin aus Heisterneß, welche die Constantia Ceynowa (eine Tochter der Gemischhandelten) gerufen hatte, über die Dünen. Die Leute im Boote sahen sie und besorgten, daß es jetzt Prügel geben könne. Sie liefen daher, sobald das Boot das Land erreicht hatte, aus demselben fort. Einige gingen in die Wohnung des Kranken, andere in die nahe gelegene des J. B., noch andere nach Hause. M. N. und M. K. trafen die Brüder, welche nach ihrer Schwester fragten; sie antworteten, daß sie todt in der See liege.

Kaminski blieb in dem Boote sitzen, die Ceynowa neben ihm in der See liegen, das Gesicht im Wasser. Beim Landen, erzählte Kaminski, holte sie zum letzten Male Athem und starb ihm unter den Händen. Er setzte sich auf den Rand des Bootes, zog sein Taschenmesser hervor, hob die Ceynowa an dem Stricke, mit welchem sie gebunden war, in die Höhe, und stieß, wie er sie gehoben, mit dem Messer auf ihren Hinterkopf ungefähr 4 Mal so, daß sie von jedem Stoß unter das Wasser gedrückt wurde. Er will dieß gethan haben, um sie dadurch wieder ins Leben zu rufen, doch trieb er den J. K., welcher zu nahe an das Boot kam, weg, indem er ein Stück Holz nach ihm warf. Dann ging er aus dem Boote

nach  
„der  
einer

fand  
dort  
sie

Ein  
jetzt  
er n  
verf  
haf  
Be  
fah  
W

hol  
na

qu  
zu  
ha

1.  
M

ge  
S  
be  
ur

C  
ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

ti  
E  
f  
le  
n  
p  
f  
d  
g  
f

nach der Wohnung des Kranken, und sprach zu allen Anwesenden: „der Teufel hat das Weib geholt,“ worauf er sich demnächst unter einen Weidenbusch in der Nähe der Wohnung niederlegte.

M. L. lief zuerst aus dem Hause nach der Landungsstelle und fand die Eynowa an dem Hintertheile des Bootes in der See, welche dort kaum 1 Fuß tief ist, sitzen; sie war todt. Später erst wurde sie ans Land gezogen.

Auch die Uebrigen kamen dazu, sie sahen die Leiche am Ufer, Einige saßen sie an, Andere gingen vorbei. Sie beriethen sich, was jetzt zu thun sei, stellten den J. L. als Wache zum Kaminski, damit er nicht entwische; der Schulzenbock wurde herumgeschickt und nach versammelter Dorfgemeinde ward beschlossen, den Kaminski zu verhaften und den Vorfall der Herrschaft anzuzeigen. Als sie diesen Beschluß dem Kaminski mittheilten, wollte er nicht mit zur Herrschaft fahren, als sie aber fest darauf bestanden, mußte er sich in ihren Willen fügen.

Er ging noch vorher in die Wohnung des Kranken, die Andern holten ihre Kleider, es wurde ein Boot ausgerüstet, sie fuhren nach Delanin und machten von dem Vorgefallenen Anzeige.

Nach vorläufiger Untersuchung wurden die Uebelthäter dem Inquisitoriate zu Marienwerder überliefert. Kaminski ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse zur Strafe lebenswierigen Zuchthaus verurtheilt worden, obschon der Antrag des Referenten in 1. Instanz auf Strafe des Beiles, geschärft durch Schließung zur Nichtstätte lautet. Er hat die königliche Gnade um Milderung angefleht, worüber bis jetzt noch keine Entscheidung ergangen ist. Seine Helfershelfer werden mehrjährige Zuchthausstrafe erleiden. Beiläufig bemerken wir noch, daß der Vater des Kaminski ein Jesuit war und sämtliche Complicen katholischer Religion sind.

Wem sind nicht die Bestrebungen Justinus Kerners und seiner Geistesverwandten bekannt, so wie ihre Verdienste um die rehabilitirte Persönlichkeit des Teufels und seiner Macht über die Erdenkinder? Nach der tröstlichen Lehre dieser neuesten Dämonologen ist kein Mensch sicher, heute oder morgen von der höllischen Majestät leidenschaftig besessen und zu allerlei Teufeleien gemißbraucht zu werden, wie dieß auch z. B. in Baiern mit etlichen Jungfrauen und andern prädisponirten Personen vorgekommen sein soll und authentisch beschrieben worden ist. Solche Befessene erblicken und verrichten Dinge, die weit über alle Begriffe des gesunden Menschenverstandes hinausgehen, aber je toller, desto besser! — Ungläubige können das freilich nicht fassen und schütteln den Kopf zur Wiederkehr des thörichten und finstern Aberglaubens, trösten sich jedoch damit, daß die neuen Teufelspraktiken in das Volk nicht eindringen und nur in den müßigen Kreisen der höhern Gesellschaft als eine passende Zugabe zu den mystischen Unterhaltungsstoffen dienen würden und folglich nur geringen Schaden anrichten könnten. \*) Wohl mag diese Voraussetzung im Ganzen richtig sein; es giebt ja schon viele Regierungen, welche die Befestigung ihrer Autorität nicht in der Verdummung der Massen suchen. Wie hoch namentlich Preußen und

\*) Worin die mystischen Ergößlichkeiten bestehen, was namentlich zu Königsberg in Preußen vor ein Paar Jahren bei nächtlichen Muderzusammenkünften vorgenommen wurde, wie hieraus endlich ein schimpflicher Proceß erfolgte, durch welchen eine große Anzahl vornehmer Personen compromittirt und zwei Prediger (E. und D.) aufs Zuchthaus gebracht wurden, ist wohl ziemlich allgemein in Deutschland bekannt.

Sachsen in dieser Beziehung stehen, braucht keine besondere Anerkennung. Doch darf man nicht erwarten, daß alte Vorurtheile, tiefgewurzelt seit Jahrhunderten, schnell und plötzlich schwinden sollten; die gänzliche Ausschüttung des Wahnglaubens an Teufel, Zauber und Hexen ist noch nicht erfolgt und einzelne Ereignisse, wie die Hexenprobe auf der Ostsee bei Danzig, liefern den traurigen Beweis, daß roher Aberglaube im Volke noch lange nicht getilgt ist und nur einen Anstoß erwartet, um Ursache von Gräulichkeiten zu werden.

Verbindet sich nun der feinere Mysticismus der Gebildeten mit dem finstern Teufelsglauben des Pöbels, reicht die Theorie der Befessenheitslehre der Hexenpraxis schwärzlicher die Hand, so lehren wir schnellen Schrittes zu den Zeiten der Tortur und Scheiterhaufen zurück. \*) Wehe dann den armen Frauen, wenn sie alt werden und etwa rothe Augen haben; denn keine solche wird sicher sein vor einer Anklage auf Tod und Leben. Arme Greisinnen, Thomastus hatte euch das Recht vindicirt, in Frieden alt zu werden, \*\*) aber eine verkehrte Richtung der neuesten Zeit droht in ihren Auswüchsen euch wieder zu verlobten Bräuten des Teufels zu machen.

Bis dahin wird es aber gut sein, wenn öffentliche Blätter, sofern sie nicht selbst im Solbe der Diabolatzen stehen, die hervorstehenden Erscheinungen des wieder auftauchenden Zauber- und Teufelsglaubens zur allgemeinen Kenntniß bringen und dadurch den gesunden Sinn des größern Publicums zu wahren suchen. G—r.

\*) Angehende Juristen werden für diesen Fall wohlthun, sich bei Zeiten mit der Bulle Papst Innocenz VIII. Summis desiderantes affectibus, so wie mit allen drei Theilen und sämtlichen Fragen des Malleus maleficarum oder „Hexenhammers“ bekannt zu machen, auch fleißig alle Specialien des Hexenmahles, der Hexenzeichen und des Hexensabbaths zu studiren.

\*\*) Thomastus erste Schrift war seine Dissertatio de Crimine Magiae 1701. Sein Freimuth und seine Bihärtlichkeit siegen über die Finckerkniß des Hexenprocesses. Der letzte Hexenscheiterhaufen loderte aber erst im Jahre 1783 zu Clarus.

### Glasprenner.

Wie machen das Publicum auf einen seltenen Genuß aufmerksam. Der rühmlichst bekannte Humorist Ad. Glasprenner wird, vielseitig an ihn ergangenen Aufforderungen entgegen zu kommen, nächsten Donnerstag im großen Saale des Hotel de Pologne eine Vorlesung geben, und unter Andern auch mehre seiner eben so witzigen als satyrischen Bilder und Charakteristiken aus dem Berliner Volksleben vortragen. Einige unserer schätzenswerthe Talente werden ihn dabei unterstützen.

### Lebensverlängerung.

Es giebt eine Art, das Leben zu verlängern, die ganz in unserer Macht steht: Frühaufstehen, zweckmäßiger Gebrauch der Zeit, Wählen der besten Mittel zum Endzw.ck, und wenn sie gewählt sind, muntere Ausführung. Auf diese Art kann man sehr alt werden, sobald man das Leben nicht nach dem Kalender schätzt; aber was das Beste ist, so wird auch jenes Leben, das wir mit Kalendern ausmessen, durch das, wovon der Verdienst der Maßstab ist, verlängert. Wenn man einmal eine Arbeit vor hat, so ist es gut, bei der Ausführung sich nicht gleich das Ganze vorzustellen; denn dieses hat, bei Manchen wenigstens, viel Niederschlagendes; sondern man arbeite an dem, was man gerade vor sich hat, und wenn man damit fertig ist, gehe man an das nächste. — Eine Sache den Augenblick anfassen, und nicht eine Minute, viel weniger eine Stunde oder einen Tag aufschieben, ist ebenfalls ein Mittel, die Zeit zu strecken. —

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

# Börse in Leipzig, am 21. Mai 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 138½	—	Königl. und Kurf. Sächs. ¼ St.	—	—
do.	2 Mt. 137½	—	Conventions 10 und 20 Xr.	—	102½
Angsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. —	100½	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	—
do.	2 Mt. —	—	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
Bremen pr. 100 $\phi$ Lad'or à 5 $\phi$	k. S. 110½	—	Silber pr. do. do.	—	—
do.	2 Mt. —	109½	<b>Staatspapiere,</b>		
Frankfurt a. M. pr. 100 $\phi$ WG.	k. S. 100	—	exclus. Zinsen.		
do.	2 Mt. —	—	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 $\frac{2}{3}$	von 1000 und 500 $\phi$	102
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 148	—	do. do. kleinere	—	102½
do.	2 Mt. 147	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 $\frac{2}{3}$ von 1000	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt. 6.17½	—	do. do. do. à 20 $\frac{2}{3}$ von 500, 200 und 50	—	—
do.	3 Mt. 6.16½	—	do. do. Landrentenbriefe	—	—
Paris pr. 300 Frcs.	k. S. 79	—	à 3 $\frac{1}{2}$ pCt. von 1000 und 500	—	102½
do.	2 Mt. 78	—	do. do. kleinere	—	102½
do.	3 Mt. 78	—	Egl. Pr. St. Cred.-Cass.-Sch. à 3 $\frac{2}{3}$	von 1000 u. 500	98
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. —	100	do. do. kleinere	—	—
do.	2 Mt. —	99	do. do. Comm.-Cred.-Cass.-Sch.	—	—
do.	3 Mt. —	—	à 2 $\frac{2}{3}$ La. An. v. 1000	—	—
Berlin pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102½	à 3 $\frac{2}{3}$ L. B. D. 500 und 50	—	—
do.	2 Mt. —	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt.	von 1000 und 500	102
Breslau pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102½	do. do. kleinere	—	102½
do.	2 Mt. —	—	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	—	1465
Lond'or à 5 $\phi$	auf 100	—	K. k. österreich. Metall. à 5 $\phi$ pr. 150 fl. Conv.	—	107
Holl. Duc. à 2 $\frac{1}{2}$	do.	—	do. do. do. à 4 $\frac{2}{3}$ do. do.	—	101½
Kaisersl. do. do.	do.	—	do. do. do. à 3 $\frac{2}{3}$ do. do.	—	82½
Bresl. do. do. s. 65½ As	do.	—	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 $\phi$ Pr. Cour.	—	102½
Papier do. do. s. 65 As	do.	—	Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien in pr. Cour.	—	94½
Conventions-Species und Gulden	do.	—	Magdeburg-Leipz. do. do.	—	93½

Subhastation. Von den unterzeichneten Gerichten soll das von Johann Christianen verchel. Werner, vorher verchelicht gewesener Böttcher geb. Illigner zur einen Hälfte hinterlassene zur andern Hälfte deren Ehemanne Johann Gottfried Werner zuständige zu Windorf sub No. 16 gelegene und im Brandversicherungskataster mit 50 Thlr. eingetragene, von den dasigen Dorfgerichtspersonen ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 566 Thlr. 12 Gr. gewürderte Haus sammt Zubehör, Erbtheilungshalber

den 23. Juli 1838

unter gewissen Bedingungen öffentlich, jedoch freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden und es haben sich daher alle diejenigen, welche das gedachte Grundstück zu erwerben gesonnen sind, gedachten Tages spätestens bis Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, und sodann, daß nach 12 Uhr mit Proclamation und Zuschlag dieses Grundstückes an den Meistbietenden werde verfahren werden.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstückes selbst, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben, ingleichen die Bedingungen, unter denen dasselbe veräußert werden soll, sind übrigens aus dem hiesigen Orts aushängend. n Anschläge des Wehron zu ersehen.

Großschöcher, den 27. April 1838.

Herrlich Blümmersche Gerichte allda mit Windorf.  
D. Rüling S.-D.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das von uns für Christiane Elisabeth Listing aus Löben bei Merseburg am 27. Januar 1836 sub No. 103 ausgestellte Gefinde-Beugniß-Buch im Monat Januar gegenwärtigen Jahres abhanden gekommen. Zur Verhütung etwaigen Mißbrauches machen wir solches andurch bekannt und fordern den dermaligen Inhaber dieses Buches zur ungesäumten Ablieferung desselben an uns, oder an die nächste Polizeibehörde auf. Leipzig, den 17. Mai 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Heinge.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 22. Mai, Anfang des Abonnements, zum zweiten Male: Dinkel und Nefse, Lustspiel von Cosmar. Hierauf: Ich bleibe ledig, Lustspiel v. E. Blum.

Nachricht. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Madame Schröder-Devrient kann die früher angezeigte Oper: Die Nachtwandlerin, erst am nächsten Donnerstag gegeben werden.



### Dampfwagenfahrten.

Bis auf weitere Bekanntmachung täglich um 11½, 2, 4 und 6 Uhr.

Außerdem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 5½ Uhr.



### Dampfwagenfahrten nach Mähern.

Donnerstag, den 24. Mai, früh um 6, 9 und 11½ Uhr.

Nachmittags um 2, 4 und 6 Uhr.

### Personenfrequenz

uf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Nach Mähern.	Von Mähern.	In Summa.	In Fahrten.
14. Mai 570 Pers.	484 Personen.	1054 Personen.	8.
15. : 608 : 473	1081	10.	
16. : 309 : 280	589	8.	
17. : 463 : 474	937	10.	
18. : 425 : 390	815	8.	
19. : 321 : 309	630	10.	
20. : 592 : 457	1049	12.	

An 7 Tag. 3288 Pers. 2867 Personen. 6155 Personen in 66 F.

Anzeige. Die Herren Vorsteher und Beisitzer des Kunst- und Gewerbevereins werden Dienstag, den 22. Mai, Abends 7 Uhr, zu einer Vorsteherversammlung im Gesellschaftslocale ergebenst eingeladen.

Allgemeine Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins findet in dieser Woche nicht statt.

### Weinversteigerung.

Wegen Geschäftsaufhebung soll das im Hause Nr. 414 der Katharinenstraße alhier auf Originalgefäßen sich befindliche und durch seine Vortrefflichkeit bereits rühmlichst bekannte Weinlager,

bestehend in einer sehr bedeutenden Partie Ruppertsberger, Forster-Traminer, Deidesheimer, Hochheimer und Ahmannshäuser, sämmtlich 1834er,

Mittwoch, den 23. d. M.,

eimerweise und gegen Baarzahlung in preuß. Cour. durch mich notariell versteigert werden. Indem ich zu dieser Versteigerung höflichst einlade, bemerke ich zugleich, daß der Besitzer des Lagers für die Reinheit und Echtheit der Weine garantirt. Proben sind Montag, am 21. d. M., Vormittags von 9—12 Uhr, so wie am Tage der Auction vom Fasse zu entnehmen.

Notar Riedel.

### A u c t i o n.

Mittwoch, den 23. Mai, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in der Reichstraße Nr. 545, 1ste Etage

1) 600 Kisten feiner Havana-Cigarren, als:

echte Havana Trabucos,  
do. do. Jaquez,  
Havana Interidab,  
do. Manilla,  
do. Habanera,  
do. gr. Regalia,  
feine Cabanas,  
do. Cuba;

II) 60 Canister feiner Blumen-Peccothee, besonders für Haushaltungen zu empfehlen, gegen sofortige baare Zahlung notariell versteigert werden. Die Waaren selbst sind von Dienstag Nachmittags an in genanntem Locale in Augenschein zu nehmen, so wie auch gedruckte Kataloge daselbst gratis zu haben.

E. A. Lehmann, Notar.

### Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich unterm heutigen Datum die Bäckerei des Herrn Stadtrath Henke übernommen habe. Auch allen verehrten Kunden meines frühern würdigen Principals empfehle ich mich zu fernern geneigten Wohlwollen, da ich bemüht sein werde, mich ihrer Zufriedenheit stets erfreuen zu dürfen. Leipzig, den 21. Mai 1838.

Christian Heinrich Wehrde, Bäckermeister,  
auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1291.

**Empfehlung.** Die neuesten Muster in großen und kleinen Tüchern, Shawls und Kleiderstoffen, empfehlen in großer Auswahl  
Franke & Hasler, Reichstraße.

**Die** erwarteten **Florentiner-**, so wie auch die **feinen** französischen Hüte sind angekommen.

D. Luzzani,

Reichstraße **Nr. 589.**

### A n z e i g e.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Gästen zeige ich hiermit ergebenst an, daß von heute an das Liqueurgeschäft aus dem Nordpol in das Gewölbe Reichstraße Nr. 543, in Herrn Baumeister Küstners Haus, verlegt ist, und versichere zugleich sämmtliche Spiritus, Liqueure, Essenzen u. unter der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen. E. F. Fischer.

**Anzeige.** Unser Lager in diversern Bein- kleiderzeugen, Westenstoffen und Taschentüchern ist ganz vollständig fortirt.

Franke & Hasler.

**Anzeige.** Diejenigen Vermietter, welche Stuben an die Herren Studierende zu überlassen wünschen, werden ersucht, die Anzeige davon zu machen an das

Nachweisungs-Comptoir, Reichstraße Nr. 507.

**Anzeige.** Seit Ostern wohne ich Hainstraße Nr. 342, 4te Etage, und ersuche die resp. Aeltern meine Unterrichtsanstalt für Kinder in weiblichen Arbeiten, wo jetzt noch einige Stellen offen sind, auch in diesem neuen Locale mit ihrem Vertrauen zu beehren.  
M. W. Hülse.

### Etwas ganz Neues

von Touren für Damen, wo die eigenen Haare dünner geworden sind oder die Farbe verändert haben, zu den jetzigen weit aus dem Gesicht stehenden Hüten und Hauben als sehr zweckmäßig zu empfehlen, liegt zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit bei Herrmann Göbe, Coiffeur, Hainstraße Nr. 201, 1. Etage.

### Local-Veränderung.

Daß ich mein bisher innegehabtes Gewölbe auf dem Grimmaschen Steinwege verlassen und mein Geschäft von jetzt an in die Reichstraße, in Herrn Dr. Plagmanns Haus Nr. 589, dem Gewölbe Herrn Portius schräg über, verlegt habe, verfehle ich nicht, meinen geehrten Kunden hiermit anzuzeigen und zu versichern, daß ich alle mir zu Theil werdende Aufträge schnell und billig besorge.  
B. G. Hildebrandt, Drechslermeister.

**Einkauf.** Die höchsten Preise für goldene und silberne Uhren, desgl. für Sachen von Werth, bezahlt man jederzeit Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schräg über.

**Verkauf.** Eine nach Meyers System sorgfältig geordnete Mineralienammlung, mit dazu gehörigem eleganten Glasschranke, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei Herrn Adv. Freiesleben, neuer Kirchhof Nr. 263, im ersten Stock.

**Verkauf.** Bestes, frisches, trockenes Seegras, in kleineren und größeren Ballen, ist stets vorräthig und zum billigsten Preise zu haben bei  
G. F. Carstens,  
im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

**Verkauf.** Ein Haus in Leipzig, worin ein Materialgeschäft lebhaft betrieben wird und sich gut rentirt, soll Veränderung halber verkauft werden. Zu erfragen in Hohmanns Hofe, vom neuen Neumarkte herein das erste Gewölbe.

**Verkauf.** Mehrere Meubles, Blumen und Kestrate, ein Comptoirisch mit Schränkchen und Regal, nebst einem Drehstuhl, ein großer Drahtbauer nebst einem zahmen Eichhörnchen sind so gleich gegen baare Bezahlung im Raundörschen Nr. 1009, zwei Treppen, zu verkaufen.

**Verkauf.** Seegras-Matratzen in beliebter und anerkannt guter Qualität sind in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei  
Prömmels Witwe,  
im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

Zu verkaufen ist ein vortheilhaftes Haus, welches für einen Feuerarbeiter oder zu einer Schenkwirtschaft passend ist. Das Nähere im Goldhahngäßchen Nr. 552, bei dem Agenten  
Löfcher.

Zu verkaufen ist billig wegen Mangel an Platz ein echt englisches Cabriolet mit Geschirr, ziemlich noch neu. Zu erfragen bei dem Sattler in Stadt Wien.

Zu verkaufen stehen zwei gebrauchte Drehrollen, und zu erfragen kleine Pflaßburg Nr. 1399, bei F. Buchheim.

Zu verkaufen sind etliche Körbe Buchsbaum: neue Straße Nr. 1095.

Zu verkaufen sind Reißigbünd, das Schock 12 Gr., in Dahnerts Garten, neben dem Pichhose.



Reichsstrasse, No. 403,

empfehlte sich ausser einem stets vollständig sortirten Lager der neuesten Strohhüte auch mit Bleichen, Färben und Verändern getragener Strohhüte ergebenst.

Stiekeren auf Canevas,  
Gestickte Batisttücher und Kragen,  
Schleier und Blondentücher,  
Pariser Cravatten und Arbeitsbeutel,  
Börsen, Notzbücher und Knicker,  
Sonnen- und Regenschirme,  
Gürtel und Modehänder,

empfehlte in schöner Auswahl Carl Sörnitz, Gr. Gasse No. 6

Die königl. sächs.  privil. Anstalt

## zum Reinigen der Bettfedern

für Leipzig und die Umgegend hat ihr neues Local am Rosenthaler Thore Nr. 1341, dem Garten von Herrn Krügers Bad vis à vis, eröffnet und dabei von Neuem für möglichste Vervollkommnung gesorgt. Um die eingehenden Bestellungen regelmäßig befriedigen zu können, wird ersucht, dieselben einige Tage früher in der Anstalt gefälligst abzugeben, woselbst auch eine gedruckte Nachricht über den Gebrauch der Apparate unentgeltlich ausgegeben wird.

## Das Polster- Meubles- Magazin

von

E. G. Müller, Tapezierer,

Petersstraße Nr. 68,  $\frac{1}{2}$  Treppe hoch,  
empfehlte sich mit einer großen Auswahl Divans, Sophas und Stühle von Mahagoni und andern besten Holzarten zu möglichst billigen Preisen.

Zu kaufen gesucht wird ein neuer oder gebrauchter, aber gutgehaltener polirter Glasschrank, ungefähr  $3\frac{1}{2}$  Ellen hoch, 3 Ellen breit und 12 bis 15 Zoll tief, in Schramms Bandagen-Magazin, Halle'sche Gasse Nr. 462.

Auszuleihen sind sofort in einzelnen Posten 6000 Thlr. preuß. Cour. gegen pupillarisches Sicherheit durch  
Adv. v. Canig, Brühl, Heilbrunnen.

Anerbieten. Zwei junge unverheirathete Damen, welche das Seebad in Nordreney brauchen sollen, wünschen auf dieser Reise und während ihres Aufenthalts im Bade sich an eine ältere Dame oder an eine Familie anzuschließen. Sollte Jemand geneigt sein, dieselben zur Begleitung auf antheilige Kosten anzunehmen, so wird gebeten, dieses bei Herrn Hammer und Schmidt anzugeben, welche das Weitere zu besorgen die Güte haben werden.

Ein Hauslehrer, welcher im Französischen und in Russisch Unterricht zu geben versteht, wird gesucht von einer Familie im preussischen Herzogthume Sachsen durch Prof. Nobbe.

Gesucht wird ein mit ganz guten Zeugnissen versehener Laufbursche, welcher schon in einer hiesigen Buchhandlung gewesen ist. Zu melden neuer Neumarkt Nr. 18 im Gewölbe.

Gesuch. Es wird zu sofortigem Antritte ein Verwalter gesucht, welcher sich mit guten Zeugnissen legitimiren, desgleichen auch ein Kutscher, wenn er Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann. Näheres Nr. 348, 4 Treppen hoch zu erfragen.

Gesucht werden einige Mädchen, die in Puz gearbeitet haben, Nicolaistraße Nr. 601, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein junger Mensch, der eine reinliche und deutliche Hand schreibt, und sich durch genügende Zeugnisse über sein zeitliches Wohlverhalten ausweisen kann. Alles Nähere in Nr. 424, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird ein treues Dienstmädchen, welches sogleich anziehen kann, im Halle'schen Zwiinger Nr. 1346 parterre.

Gesucht wird eine Amme, welche sogleich antreten kann. Im goldenen Horn zu erfragen.

Gesuch. Ein ordnungsliebendes gebildetes Mädchen, welches sich zum Verkaufe eignet, wird zu mietzen gesucht auf der Windmühlengasse Nr. 891.

Gesucht wird zum 1. Juni ein reinliches ordnungsliebendes Dienstmädchen von gesetzten Jahren zur Erziehung eines Kindes. Das Nähere ist zu erfragen Petersstraße im rothen Hirsch, vier Treppen, bei Daniel Bunge. Mittags von 12—2 Uhr.

Gesuch. Einem reinlichen, ordnungsliebenden, in der Küche nicht unerfahrenen Mädchen, welches sich der Führung einer Haushaltung annehmen kann; und welches über ihre Brauchbarkeit genügende Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, kann ein Unterkommen nachgewiesen werden in der Schloßgasse Nr. 132 parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen, und ist das Nähere in der Ritterstraße Nr. 706, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

G. A. Eine gebildete, in der Hauswirthschaft erfahrene ledige Frauensperson, nicht unter 40 Jahren alt, kann außerhalb hier lebenslänglich und anständig versorgen der Agent E. L. Blatspiel, Reichels Garten.

Gesuch. Einer Demoiselle, welche fertig im Puzarbeiten ist, kann eine Stelle nachgewiesen werden bei  
Caroline Meißner, Fleischergasse Nr. 289.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren sein darf, kann sogleich in Dienst treten: Nicolaistraße Nr. 601, 2 Treppen.

Gesucht wird Verhältnisse halber ein fleißiges, arbeitsames Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann. Naundörfchen Nr. 1023 parterre.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches der Küche vorstehen kann: neuer Kirchhof Nr. 275, erste Etage.

Gesuch. Ein gebrauchtes Bureau noch in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht in Nr. 1060, bei dem Wirth zur goldenen Laute.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein arbeitsames Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse beibringen kann, in der Petersstraße Nr. 30, 4te Etage.

Es sucht Jemand 2 à 3 junge Leute zur französischen Conversation. Näheres bei Herrn Ph. Girardot, Gr. Gasse Nr. 758.

Gesuch. Ein Paar stille pünktliche Leute ohne Kinder suchen zu Johanni ein kleines Logis im Peters- oder Grimma'schen Viertel vor oder in der Stadt. Adressen erbittet man in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre Z. abzugeben.

Gesuch. Zwei Beamtete suchen zu Johanni ein Logis von 2 geräumigen Stuben und einer Schlafkammer — wo möglich in der 1sten Etage — in der Nähe des Petersthores. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter der Chiffre H. R. in der Expedition die'ses Blattes abzugeben.

Zu mietzen gesucht wird in der Stadt oder Vorstadt ein Parterrelocal von einem Victualienhändler, welches zu Johanni zu beziehen ist. Man beliebe es anzugeben im  
Local-Comptoir für Leipzig, bei T. W. Fischer.

Vermietzung. Zwei Schlafstellen stehen offen für solide Herrn. In der Grimma'schen Gasse Nr. 758 am Hausstande zu erfahren.

**Vermietungsanzeige.** In bester Lage der innern Stadt ist

- a) eine geräumige dritte Etage,  
b) ein großes Gewölbe mit Schreibstube  
sodort zu vermieten durch  
Leipzig, am 20. Mai 1838. **D. Stübel.**

**Vermietung.** 3 ausmeubl. Stuben nebst Kammern und 3 Pianofortes sind an ledige Herren zu vermieten vor dem äußersten Grimma'schen Thore, von der Dresdener Chaussee links ab, hinter Weisse's Restauration, in der Straße, die nach der Eisenbahn führt, bei E. A. Knabe.

**Vermietung.** In einem vor dem Hinterthore gelegenen Hause ist ein meublirte Eckstube mit Aussicht auf die Eisenbahn von jetzt an billig zu vermieten. Näheres ertheilt gütigst Herr Leonhardt, Petersstraße Nr. 28.

**Gewölbe-Vermietung.** Das bisher von Herrn J. Petermann aus Glauchau irnegehabte Gewölbe im Innern von Kochs Hofe ist von Michaeli d. J. ab anderweit zu vermieten durch **D. Prasse.**

Zu vermieten ist eine freundliche Schlafstelle vorn heraus an eine solide Mannsperson auf dem Peterssteinwege Nr. 821, 2 Treppen.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine Stube mit Alkoven, mit Meubles, eine Treppe, vorn heraus, in der Stadt Frankfurt.

Zu vermieten ist eine freundliche Schlafstelle an eine solide Mannsperson: Windmühlengasse Nr. 853, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kammer an einen oder 2 solide Herren im Raundörfchen Nr. 1016, part. vorn heraus.

Zu vermieten ist eine 2te Etage an der Promenade, in der Nähe des Bahnhofes, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, sozgleich oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere Reichsstraße Nr. 545, bei E. F. Grunert.

Zu vermieten ist eine gute Schlafstelle an einen soliden Menschen in Nr. 744, im Hofe eine Treppe beim Brunnen.

Zu vermieten ist an einen Herrn aus einer Handlung oder Expedition eine freundliche ausmeublirte Stube mit Alkoven in einer sehr gesuchten Gegend der Stadt, und zu erfragen Petersstraße Nr. 119, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist ein Stall für 2 bis 4 Pferde für den Sommer. Zu erfragen in der Stadt Frankfurt alhier.

Zu vermieten oder zu verkaufen sind billig mehre ein- und zwispännige Reisewagen mit und ohne Pferde. Näheres in der Stadt Wien.

Zu vermieten ist zu Johanni ein meublirtes Zimmer mit freundlicher Aussicht nebst Schlafgemach auf der großen Funkenburg an einen Herrn von der Handlung oder Beamten. Das Nähere in der Schenkewirtschaft daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 freundliche meublirte Stuben nebst Bedientenstube; desgleichen noch eine meublirte Stube nebst Kammer, beides vom 1. Juli an. Das Nähere Wassermarkt Nr. 803, in Schwägerichens Garten, im Seitengebäude rechts.

Zu vermieten ist zu Johanni d. J. die 4te Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, wobei an 2 Stuben sich Alkoven befinden, nebst Kammern, Küche und Zubehör in einem Verschlusse. Das Nähere Brühl Nr. 319, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind von jetzt oder zu Johanni 2 bis 3 gut ausmeublirte große und kleine Stuben in der schönsten Lage der Stadt. Das Nähere zu erfragen Reichsstraße Nr. 543, im Liqueurgewölbe.

Zu vermieten ist eine schöne meublirte Stube mit Schlafcabinet vorn heraus. Näheres Gr. Gasse Nr. 683, 2 Treppen.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung im Petersstadtgraben soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden, und es haben sich darauf Reflectirende

den 6. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in der Einnahmestube auf dem Rathhause einzufinden und nach Befinden sofortigen Abschlusses sich zu gewärtigen.  
Leipzig, den 22. Mai 1838.

**Söhlmann,**  
Vorsteher des Georgenhauses.

### Bekanntmachung.

Eine große Fecht-Akademie wird Unterzeichneter die Ehre haben, zu bevorstehender Mittwoch, als den 23. Mai, Abends 18 Uhr, in dem Locale der großen Funkenburg zu geben, wozu ein verehrtes Publicum ergebenst eingeladen wird. Das Nähere über die Art des Stockfechtens u. s. w. besagen die bereits ausgegebenen Anschlagzettel.  
**Anton Bortolotti.**

### Das Naturalien-Cabinet

von Friedr. Schulz

bleibt noch im Laufe dieser Woche in der vor dem Reimerschen Garten neu erbauten Bude aufgestellt. Entree 1ster Platz 6 Gr., zweiter Platz 4 Gr., dritter Platz 2 Gr.; Kinder zahlen die Hälfte. Familienbillets von 12 Stück für den 1sten Platz 2 Thlr., 6 Stück 1 Thlr.

### Cirque Olympique.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß Dienstag, den 22. Mai, zum letzten Male, ohne alle Wiederholung, große außerordentliche Vorstellung in der höhern Reitkunst bei brillanter Beleuchtung statt finden wird. **A. Stella & Davis,**  
Directoren einer Kunstreiter-Gesellschaft.

Anzeige. Da ich die Erlaubniß erhalten habe, bis Donnerstag, den 24. Mai, meine Kunstausstellung sehen zu lassen, und dieses Cabinet nicht als Panorama oder Bilderei zu betrachten ist, und noch nie einer auf die Idee kam, treu nach der Natur und massiv gebaut, ein Laternenfest der Chinesen und eine Procession von 300 beweglichen Figuren und Wasserkünsten in ganz Europa aufzustellen, welches für die Jugend, wie für Erwachsene lehrreich ist, und jedem Kunstkenner die Beurtheilung frei steht; da ich endlich die Preise bis 4 Gr. und 2 Gr., und Kinder die Hälfte, herabgesetzt habe, so bitte ich, mich noch recht zahlreich besetzt zu sehen.  
**W. Fischer aus Berlin.**

### Concert-Anzeige.

Mit heute, Dienstag den 22. Mai, beginnen die Sommerconcerte im **Schweizerhäuschen**, die den Sommer hindurch des Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends regelmäßig fortgesetzt werden. Ein verehrtes kunstsinnes Publicum wird zum Besuche derselben ergebenst eingeladen, unter dem Versprechen, daß unser Bemühen, wie bisher, auch fern/r dahin gerichtet sein wird, allen billigen Wünschen zu entsprechen.  
**E. F. A.**

Einladung. Morgen, den 23. Mai, ladet zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein  
**Gräfe in Eutritsch.**

Einladung. Morgen, Mittwoch den 23. Mai, ladet seine geehrten Gönner und Freunde zu frischer Wurst und Wurstsuppe beflüßt ein  
**Liebner im Kohlaarten, weißes Täubchen.**

Abhanden gekommen ist ein mit einem messingenen Halsbande versehener schwarzer langhaariger Hund von mittler Größe, welcher zwischen den Vorderfüßen einen kleinen weißen Streifen hat. Wer denselben an sich genommen, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in Quandts Hofe 3 Treppen abzugeben.

## 20 Thaler Belohnung.

Verloren wurden vorgestern Nachmittags zwischen 4 u. 5 Uhr von der Hainstraße, den Beßel oder Katharinenstraße entlang 9 Doppellouisdor und 4 Stück Ducaten in eine graue Dute eingepackt. Da dieser Verlust einen armen Fabrikanten betrifft, so wird der ehrliche Finder recht dringend gebeten, solches gegen obige Belohnung abzugeben bei  
Ferd. Bornemann, Windmühlengasse Nr. 854.

**Die Behauptung des Herrn Hofzahnarztes Linderer** in Bezug auf meinen früheren Aufsatz ist unwahr, da aus der Untersuchung über das nicht wegzuläugnende Factum nach länger als einem halben Jahre gar kein gewisses Resultat, am wenigsten aber seinem Wunsche gemäß die Grundlosigkeit der Sache ermittelt worden ist. Wenn mich gewisse Rücksichten vermochten, damals Niemanden zu nennen, so zwingt mich Herr Linderer selbst dazu, die Discretion bei Seite zu setzen.  
A. F. W. Meißner,  
Lehrer am Taubstummen-Institut.

Den geehrten Mitgliedern der 8ten Compagnie der Communalgarde fühle ich mich verpflichtet, für das, mir nach meinem Austritte aus derselben als Beweis ihres Wohlwollens am heutigen Tage überreichte ehrenvolle Andenken, meinen verbindlichsten Dank hierdurch darzubringen; ich bitte, daß sie mir ferner dieses Wohlwollen bewahren mögen.  
Leipzig, den 20. Mai 1838.  
J. G. Schwarz.

## Ehorzettel vom 21. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a s i s c h e s E h o r .**  
Dr. Gch. Kriegerath von Broitzem, nebst Familie, von Dresden, bei Regier.-Rath v. Broitzem.  
Dr. v. Aken, nebst Familie, v. Wien, im Ros.-Kranze.  
Auf der Dresdener Diligence: Dr. Antiq. Leutner, v. Dresden, unbest.  
**H a l l e s c h e s E h o r .**  
Dr. Rfm. Plebermann, v. Berlin, bei Raubrich.  
Dr. Wolkdr. Schönfeld, v. Sanderleben, im Rechte.  
Die Berliner ordin. Post, 18 Uhr.  
Mad. Hauptmann, v. Berlin, im bl. Koffe.  
Mad. Kuppermann, v. hier, v. Dellisch zurück.  
Auf der Halberstädter Gilpost, 15 Uhr: Dr. Rfm. Coqui, v. Magdeburg, post. durch, Mad. Lindau, v. Magdeburg, in St. Berlin, or. Weinbdlr. Hanstein, nebst Gemahlin, u. Dr. Hofconditor Kobbe, nebst Gemahlin, v. Hannover, im Hotel de Pologne.  
**K a n n a d e r E h o r .**  
Dr. Rfm. Poppe u. Dr. Moore, v. London, im Hotel de Baviere.  
Mad. Lutner, v. Jena, im Hotel de Russie.  
Auf dem Frankfurter Packwagen, um 11 Uhr: Dr. Rfm. Glänzer, v. Oberwehm, im Blumenberge.  
**P e t e r s t h o r .**  
Dr. Rechtsconsulent Dempel, v. Altenburg, unbestimmt.  
Dem. Fischer, v. hier, v. Altenburg zurück.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Dr. Fabr. Feilner, v. Berlin, im Hotel de Russie.  
Die Nürnberger Diligence, 15 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a s i s c h e s E h o r .**  
Dr. Augustus Krickau, v. Dömitzsch, bei Quieser.  
Auf der Frankfurter Fahr. Post: Dr. Pfarrer Ernst, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne.  
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Stud. Wangelisdorf, von hier, v. Dresden zurück, u. Dr. Antiquar Huldgen, v. Dresden, im Anker.  
Auf der Eilenburger Diligence: Dr. Obligedienner Adler, v. hier, Dr. Adlsm. Lohr, v. Lantberg, in St. Dresden, Mad. Pübel u. Dem. Jast, v. Wersburg, unbestimmt.  
**H a l l e s c h e s E h o r .**  
Dr. Porträtmaler Beer, v. Hamburg, unbestimmt.  
Dr. Factor Heinemann, v. Hannover, im Hotel de Pologne.  
**K a n n a d e r E h o r .**  
Die Wersburger Post, um 8 Uhr.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Auf der Prager Gilpost, 17 Uhr: Dr. Rfm. Wör, v. Frankenberg, in St. Hamburg, u. Dr. Secretair Blaser, v. Prag, unbestimmt.

Für die zahlreichen Beweise von freundlicher Theilnahme, welche wir in unserm Schmerze über den Verlust eines geliebten Vaters und Vaters erfuhren, für die wohlwollenden Gesinnungen, mit denen das Andenken an den Verstorbenen geehrt wurde, und für die Liebe, die uns den herren Anblick des dunkeln Sarges zu ersparen suchte, indem sie diesen mit Blumen überschüttete, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Leipzig, am 20. Mai 1838. Die Familie Höffer.

## W a r n u n g .

Es wird das Angeln und Krebsen auf der Parthe vom Lohgerberwässer bis an die Mockauer große Brücke untersagt. Wer sich dieses nicht enthält, wird durch Militär weggeführt und gefesselt: mit Ausnahme in dem Admairdorfer Pute  
Friedrich Händel, Kf.bermeister.

Verbindungs-Anzeige Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne zeigen wir unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst an. Leipzig, den 21. Mai 1838.  
Robert Blum.  
Adelaide Blum, geb. Mey.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung in der Kirche zu Kleinschocher zeigen hierdurch ergebenst an  
Leipzig und Gethain, den 21. Mai 1838.  
E. Theodor Keitel.  
F. Wilhelmine Keitel, geb. Günther.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau, Franziska, geb. Umbach, von einem muntern Mädchen schnell und glücklich entbunden. Leipzig, den 21. Mai 1838. Ph. Adamus.

Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Uhr: Dr. Baron v. Wepfch, von Calmitzsch, im deutschen Hause, Dr. Rfm. Golte, v. Werdau, unbest., Dr. Commis Adegg, v. Danzig, im Hotel de Russie, Dr. Commis Echten, v. Bitterberg, in Nr. 2, u. Dr. Pfarrer Weger, v. Züsch, im Hotel de Baviere.  
Auf der Grimma'schen Journallere, 19 Uhr: Dr. Steuereinnahmer Müller u. Dr. D. Eribitz, v. Grimma, unbestimmt.  
Dr. Rfm. Reif, v. Gropshain, in St. Dresden.  
Dr. Def. Schnophas, v. Rössen, bei Leipzig.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**H a l l e s c h e s E h o r .**  
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Hofrath Schrotzgen, von Luremburg, unbest., u. Dr. Def. Brantke v. Zerbst, in St. Berlin.  
Dr. D. Kunde, v. Berlin, im Hotel de Russie.  
**P e t e r s t h o r .**  
Die Koburger Diligence, um 1 Uhr.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Dr. Ober-Steuereid. Baon v. Fischer, v. Dresden, im Hotel de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**S r i m m a s i s c h e s E h o r .**  
Dr. Amtshauptm. v. Arnstadt, v. Dörfel, in St. W. n.  
Auf der Dresdener Gilpost: Dr. Fabr. Eridel, v. Grottau, in Stadt Berlin, u. Dem. Brachmann, v. Dresden, bei Brachmann.  
**H a l l e s c h e s E h o r .**  
Dr. Pastor Schimer, v. Meuro, in Quants post.  
Dem. Peinze, v. Blankenburg, bei Peinze.  
**K a n n a d e r E h o r .**  
Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Dr. Part. Dessauer, v. Prag, u. Dr. Lieuten. Wille, v. Trier, unbest., Dr. Kaufm. Trinius, von Wersfelds zurück, Dr. Rfm. Bendir, von Unruhstadt, in Nr. 327, Dr. Rfm. Kille, v. Leeds, im Hotel de Saxe, u. Dr. Kammerath v. Ketscholtz, v. Rudolstadt, in St. Berlin.  
Die Berlin-Gö'tter Gilpost, um 3 Uhr.  
Dr. Def. Sippel, v. Koburg, unbestimmt.  
**P e t e r s t h o r .**  
Dr. Rath Rückmann, v. Zeitz, unbestimmt.  
Dr. Kammerer Graf v. Taufkirchen, v. München, im Hotel de Saxe.

## B a h n h o f .

Erste Fahrt, 11 Uhr: Dr. Prof. Willers, v. Dresden, im gold. Anker, Dr. Pastor Wagner, von Leutitz, und Dr. Glasdr. Gärtler und Pelikow, v. Böhmischkamm, unbestimmt.  
Zweite Fahrt, um 3 Uhr: Dr. Lieuten. Günther, v. Wurz, unbest.

Druck und Verlag von E. Polz.